

Liebe Gemeindeglieder in und um Kelheim und Saal!

„Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder“ (1.Könige 8,39).

Das allerdings wäre manchmal sicher praktisch. Es würde vor Enttäuschungen schützen, wüsste man doch immer zuverlässig, ob jemand freundlich oder sch...freundlich auf einen zukommt.

Aber es kann sich das Herz, es kann sich die Einstellung eines Menschen ändern. Vielleicht ist es Ihnen auch schon einmal so gegangen, dass sie, wenn jemand um Hilfe zu Ihnen kam, dachten: „Nein, dir helf` ich nicht, du bist ja wohl wahrlich selber schuld an deiner Misere“. Und dann haben Sie es sich womöglich doch anders überlegt und demjenigen geholfen. Wie wir uns in solchen Situationen verhalten, wirkt allerdings nicht nur auf den anderen, es wirkt auch auf uns selbst zurück.

Leo Tolstoi lässt einen berichten, der ein Engel gewesen war und dann auf die Erde kam:

Solange ich noch ein Engel gewesen war, blieb die Not des Menschen mir fremd. Ich kannte weder Hunger noch Kälte. Jetzt aber war ich auch nur ein Mensch, mich fror, ich hatte Hunger und wusste nicht, was ich tun sollte. Da erblickte ich unweit der Stelle, wo ich niedergefallen war, eine Kapelle. Ich ging hin, trat an das Haus Gottes heran, um dort Schutz zu suchen. Doch war die Kapelle verschlossen und ich konnte nicht eintreten. So setzte ich mich hinter der Kapelle hin, um wenigstens etwas Schutz vor dem Wind zu haben. Der Abend kam heran, immer mehr peinigten mich Hunger und Kälte, und ich verging beinahe vor Schmerz.

Da hörte ich plötzlich einen Menschen; er kam die Straße entlang, an der die Kapelle steht, trug Stiefel in der Hand und redete mit sich selber. Zum ersten Mal, nachdem ich selbst ein Mensch geworden war, erblickte ich ein menschliches Antlitz, mir grauste davor und ich wendete mich um. Da dieser Mensch aber mit sich selber redete, vernahm ich, dass ihn die Sorge darum quäle, wie er sich vor der Kälte des Winters schützen solle und wie er Frau und Kinder vor dem Hunger bewahren könne. Da dachte ich: Ich vergehe hier vor Hunger und Kälte, dieser Mensch aber ist von Sorgen um sich und die Seinen

erfüllt. Einen warmen Pelz braucht er, um sich und seine Frau damit zu bedecken, und Brot braucht er auch und denkt nur daran, wie er das alles beschaffen könnte. Er wird mir nicht helfen! Da erblickte mich der Mann, runzelte die Stirn – das machte ihn noch schrecklicher – und ging weiter. Ich war schon nahe am Verzweifeln, da hörte ich den Mann zurückkommen. Ich blickte auf und erkannte ihn nicht wieder: Standen vorher Tod und Verwesung in seinem Gesicht, so war es jetzt von Leben erfüllt. Und in diesem Antlitz erkannte ich Gott. Der Mann trat auf mich zu, gab mir etwas anzuziehen, nahm mich dann an der Hand und brachte mich in sein Haus. Dort trat uns eine Frau entgegen und begann auf uns einzureden. Die Frau war aber noch schrecklicher anzusehen, als es ihr Mann gewesen war. Leichengeruch ging von ihrem Munde aus, so dass ich vor diesem Pesthauch kaum atmen konnte. Am liebsten hätte sie mich aus ihrem Haus gejagt. Der Mann aber redete ihr ins Gewissen und fragte sie, ob sie denn Gott vergessen habe. Da verwandelte sich die Frau, und als sie uns zu essen gab und mich dabei ansah, da wurde ich gewahr, dass der Tod von ihr gewichen war, und erkannte auch in ihr Gott.

„Das ist ein Teufel in Menschengestalt“, vielleicht haben Sie das auch schon manchmal gedacht, von einem Nachbarn, einer Arbeitskollegin oder einem Vorgesetzten, von einer unfreundlichen Verkäuferin oder von sonst jemandem. Vielleicht ist es uns auch selbst so gegangen, dass wir anderen nicht gerecht geworden sind. Aus mangelnder Sensibilität oder Unachtsamkeit, aus Sorge um uns und die Unseren oder weil wir gerade schlechte Laune hatten. Vielleicht haben dann andere schlecht über uns gedacht.

Aber es muss dabei nicht bleiben. Wie in der Geschichte können Menschen sich, ihre Einstellung und ihr Verhalten ändern. Und damit auch ihr Gesicht und ihre Ausstrahlung.

Ja, Gott allein kennt das Herz aller Menschenkinder. Helfen wir ihm, dass er sich beim Blick in unser Herz freuen kann. Es ist gewiss eine Freude, die auch in uns und unser Herz einzieht.

Herzlich grüßt Sie
Ihr *Julian Scheuerer*